28 | Medizin 15. Mai 2019 | PFERDEWOCHE

West-Nil-Virus

Immer grössere Bedrohung in Europa

Das West-Nil-Virus (WNV) wurde 1937 erstmals im West-Nil-Distrikt von Uganda isoliert. In Israel und Rumänien kam es in den 90er-Jahren zu Epidemien mit Erkrankungen und Todesfällen bei Menschen. In den USA ist das WNV 1999 erstmalig bei Mensch und Pferd aufgetreten und breitete sich anschliessend über Vögel weiter aus.

Karin Rohrer

In Europa (Frankreich, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Portugal, Spanien, Mazedonien, Italien, Griechenland und Kroatien) ist es immer wieder zu sporadischen Ausbrüchen bei Pferden gekommen seit 2006. «Da wir in der Schweiz zum Glück noch keine Erfahrungen mit West-Nil-Fieber (WNF) haben, müssen wir uns zum Teil auf ausländische Ouellen beziehen», erklärt Franziska Tierärztin Remy-Wohlfender, FVH für Pferde, DipECVPH von der Equinella Fachstelle an der ISME-Pferdeklinik in Bern. Übertragen wird das Virus durch Mücken. Das Virus-Reservoir respektive die Hauptwirte sind Wildvögel. Mücken sind die sogenannten Vektoren, die das Virus von Vogel zu Vogel oder auch auf andere Tiere und Menschen (WNF ist also eine Zoonose!) übertragen können. Mücken infizieren sich, indem sie Blut von einem infizierten Vogel saugen. Hier kann angemerkt werden, dass einige Vogelarten, unter anderem Krähen, empfänglicher sind für WNF als andere. Ein vermehrtes Auffinden von toten Krähen kann also auf ein Zirkulieren des WNV hinweisen. Da die Virusmenge im Blut von Pferden und Menschen zu tief ist, damit die Krankheit weitergegeben werden könnte, sind so-



wohl Pferde als auch Menschen sogenannte Endwirte.

Symptome erkennen

Bei Pferden verläuft die Infektion meistens subklinisch, das heisst, sie zeigen keine Symptome. Einige Pferde reagieren jedoch mit starken neurologischen Symptomen wie Stolpern, Nachhandlähmungen, Muskelzittern, Schwäche bis zum Festliegen. Es kann eine Enzephalomyelitis mit hohem Fieber (39,9 Grad Celsius)

und entsprechenden neurologischen Ausfallserscheinungen auftreten, je nach Situation mit unterschiedlich hohen Sterberaten. Seltener zeigen die Pferde eine fiebrige Allgemeinerkrankung. Auf die Frage, ob WNF mit anderen Krankheiten verwechselt werden kann, meint Franziska Remy-Wohlfender, dass als mögliche Differenzialdiagnosen allgemeine andere infektiöse Erkrankungen, die unter anderem das zentrale Nervensystem betreffen können, wie zum Beispiel EHV-1, FSME, Tollwut und Botulismus infrage kommen.

Behandlung und Mortalität

«Eine Behandlung ist symptomatisch; der Erfolg der Behandlung hängt unter anderem ab vom Schweregrad der Erkrankung. Bei infizierten Pferden kann eine Entzündung des Gehirns mit hohem Fieber und entsprechenden neurologischen Ausfallserscheinungen auftreten»,

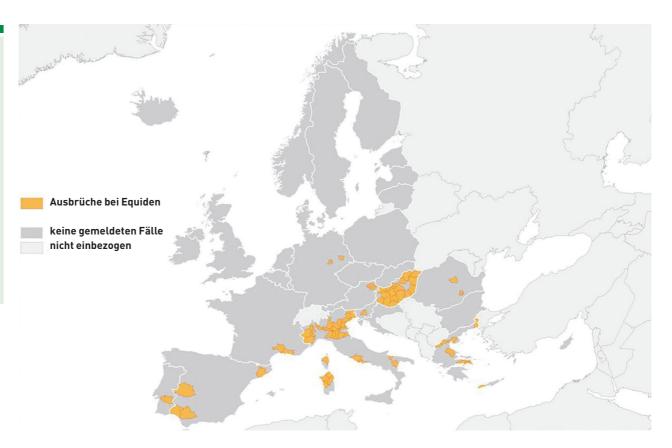
weiss Franziska Remy-Wohlfender. Je nach Verlaufsform können die Pferde an WNF sterben. Die Sterblichkeitsrate bei klinisch erkrankten Pferden liegt bei 30 bis 50 Prozent und überlebende Pferde zeigen häufig bleibende Schäden. Nach dem ersten Ausbruch in den USA im Jahr 1999 ist das WNV dort rasch endemisch geworden und hat Zehntausende von Pferden erkranken lassen, in vielen Fällen mit tödlichem Ausgang.

PFERDEWOCHE | 15. Mai 2019 Medizin | 29

Informationen

Schweizer Pferdebesitzer können sich unter anderem auf der Website des BLV informieren und das deutsche Friedrich-Loeffler-Institut hat eine Information zu WNV herausgegeben:

www.blv.admin.ch/blv/de/ho me/tiere/tierseuchen/uebersicht-seuchen/alle-tierseuchen/west-nil-fieber.html https://www.openagrar.de/se rvlets/MCRFileNodeServlet/o penagrar_derivate_00016031 /FLI-Information-FAQ-WNV-20180904.pdf



Situation in Deutschland mit betroffenen Pferden

In Deutschland wurde Ende August 2018 zum ersten Mal überhaupt das West-Nil-Virus nachgewiesen, dies bei einem in Gefangenschaft gehaltenen Bartkauz. Ende September trat WNV auch bei zwei Pferden in den Bundesländern Brandenburg sowie Sachsen-Anhalt auf. Gemäss einem Auszug aus den aktuellen Impfempfehlungen aus Deutschland ist davon auszugehen, dass sich das Virus in den kommenden Jahren weiter in Deutschland ausbreiten wird.

Die Ständige Impfkommission Veterinärmedizin (StIKo Vet) empfiehlt da-

her, Pferde in den bereits betroffenen Gebieten zu impfen. In diesen Gebieten sollte die Grundimmunisierung vor Beginn der nächsten Mückensaison, also vor Ende Mai, abgeschlossen sein. «Nebst der Impfprophylaxe ist auch die Mückenprophylaxe mit Mückenspray und Fliegendecke wichtig», betont Franziska Remy-Wohlfender. «In Italien kommt das WNV in einigen Gebieten endemisch vor und wird regelmässig in Mückenpools, Wildvögeln, Pferden und/oder Menschen nachgewiesen. Gefunden wurde das WNV auch bereits in den an die Schweiz angrenzenden Regionen Piemont und Lombardei.

In Europa hat sich der Erreger in den vergangenen Jahren also weiter ausgebreitet. Da die Vektoren (Mücken) und die Hauptwirte (Wildvögel) in der Schweiz vorkommen, könnte die Schweiz zukünftig auch vom West-Nil-Fieber betroffen sein», erläutert Remy-Wohlfender.

Nachgefragt ...

... bei Dr. med. vet. Martin Blaser, Bereichsmanager Nutztiere und Pferde bei «Zoetis Schweiz GmbH» (Delémont). Er kennt sich zum Thema Impfung gegen «WNV» aus.

Können Pferde gegen den West-Nil-Virus geimpft werden und wenn ja, in welchen Ländern/Gebieten macht dies Sinn?

Pferde können gegen das West-Nil-Virus geimpft werden, auch in der Schweiz ist eine Impfung auf dem Markt. Gemäss dem Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen sind die «WNV»-Fälle im Jahr 2018 massiv angestiegen. Möglicherweise hat der warme Sommer auch dazu beigetragen. In allen Nachbarländern der

Schweiz wurden «WNV»-Fälle bei Pferden und zum Teil auch bei Vögeln diagnostiziert, so auch in Norditalien. Eine Impfung macht auch in der Schweiz Sinn.

Wird die Impfung über den Tierarzt abgewickelt wie Tetanus etc. oder ist ein spezielles Vorgehen nötig, sprich, wo ist der Impfstoff erhältlich?

Wie andere Impfungen gegen Influenza oder Tetanus beim Pferd ist auch die Impfung gegen das West-Nil-Virus rezeptpflichtig und nur via Tierarzt erhältlich.

Wie wirkt der Impfstoff und kann ein geimpftes Pferd dennoch am Virus erkranken?

Die Impfung enthält inaktiviertes West-Nil-Virus, welches das Pferd nicht mehr infizieren kann, aber die Bildung von schützenden Antikörpern auslöst. Vor einer Ansteckung (Eindringen des «WN»-Virus in den Körper) durch den Stich einer infizierten Mücke kann die Impfung nicht schützen. Allerdings schützt die Impfung das Einzeltier vor den Folgen einer «WNV»-Infektion, also vor klinischen Symptomen und vor allem der meist tödlich verlaufenden neurologischen Form.

Gibt es Nebenwirkungen oder wann wird von einer Impfung abgeraten?

Ein Grundsatz bei Impfungen lautet, dass nur gesunde Tiere geimpft werden dürfen. Der Tierarzt kann sehr gut feststellen, ob

das Pferd in einem guten Gesundheitszustand ist und somit geimpft werden kann oder nicht. Bei allen Impfungen können nach der Applikation leichte Symptome entstehen. Bei der Impfung gegen das West-Nil-Virus kann bei einer geringen Anzahl von Tieren nach der Impfung vorübergehend eine lokale Reaktion in Form von leichten. lokalen Schwellungen an der Injektionsstelle (maximal bis zu einem Zentimeter Durchmesser) entstehen, die jedoch spontan innerhalb von ein bis zwei Tagen nach der Impfung abklingen. Infektionen mit dem West-Nil-Virus können zu viel schwerwiegenderen Symptomen führen.